

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pf.
Einzelne Nummern 10 Pf.

Inserate kosten die fünf-spaltene Zeile 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf.

Der Anzeigeteil des Taunusbotes wird in Homburg und Riedorf auf Plakatstangen ausgehängt.

Bad Homburg, 16. November.

Seit einem Jahrhundert hat England alles Mögliche schon versucht, alle muslimanischen Staaten zu vernichten und sie als Beute unter seine Oberherrschaft zu bringen. Die Triebfeder war, wie bei allen englischen Unternehmungen, die geschäftliche Seite, man wollte dem englischen Handel neue Gebiete eröffnen, um auf dem Weltmarkt die Konkurrenz auszufüllen. Wer die Konkurrenz ist, steht nirgends auf Zweifel, — Deutschland. Das Verhältnis des geschäftlichen Albions, dem keine Mittel je so schlecht waren, um zum Ziele zu kommen, ist teilweise von Erfolg gewesen, es hat Ägypten in seine Hand bekommen. Doch nicht so vollständig, wie es wollte, die Türkei wußte sich Rechte zu wahren. Ein Teil der Einnahmen aus dem ertragreichen Kriegslande floß dem Khediven, bzw. der Türkei, zu, und das war England ein Dorn im Wege. Habgierig trachtete es darnach, Ägypten, das zur Kontrolle des Suezkanals nötig ist, ganz zu bekommen. Dieser ist für das Dasein Englands von grossem Wert, denn er führt nach Indien und Australien den großen und gefährlichen Weg ums Kap der guten Hoffnung. So wollten die Engländer die allgemeinen Wirren, die der Krieg hervorgerufen hat, und die durch den Balkantrieb vermeintlich entstandene Schwäche der Türkei benützen, um ihren Wunsch nach dem Besitz Ägyptens zu stillen. Es sollte aber nicht gelingen. Die Türkei griff ein, und hinter dem Sultan steht der ganze Islam, wohlbewußt, was ihm droht, wenn England das Heft in seine Faust bekommt. Damit ist in dem Krieg eine entschiedene Wendung eingetreten, die für die dem Dreiverband gegenüberstehenden Mächte günstig ist. Denn will England seinen Einfluß im Orient wahren, dann muß es große Truppenmassen hinsenden, über die es nicht verfügt. Es wird also genötigt sein, seine Soldaten von dem europäischen Kriegsschauplatz wegzuholen, die es hier so notwendig braucht. Darin liegt für uns der große Wert des türkischen Eingreifens. England wird bald um einige Erfahrungen reicher sein, da-

Großes Hauptquartier, W. B. Amtlich.

15. November vormittags.

Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeitigten auch gestern, durch das ungünstige Wetter beeinflußt, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorarbeiten, wurden einige Hundert Franzosen und Engländer gesangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnerwald gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen. Die Mel dung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt südlich von Mars-la-Tour in Unordnung gebracht, ist erfunden. Die Franzosen hatten vielmehr sehr erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten, an der Grenze von Ostpreußen, und in Russisch-Polen dauern die Kämpfe noch fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Die oberste Heeresleitung.

für aber um einige Hoffnungen ärmer. Es besteht kein Zweifel, daß es auf unserm westlichen Kriegsschauplatz unterliegen wird, und so wie die Verhältnisse heute stehen, wird es im Morgenlande seinen Einsatz nie wieder herausbekommen. Wie sich das Endergebnis dann für unsre ehemaligen Vettern — wir ver-

zichten gern auf die Verwandtschaft — macht, kann jeder für sich leicht errechnen. England hat selbst eingesehen, daß es hier verliert und dort nicht gewinnt, und da versuchte es sein altes Mittel wieder, andere Staaten in den Krieg zu hetzen. Dabei geht es noch den Vorteil, seine Haut nicht

Kenn ich meine Liebe. Dein finstres Gesicht ist juridisch gesagt, nur eine Vorstellung falscher Tatsachen. Mich täushest Du nicht, wir sind leider schon zu lange mitsammen bekannt."

"Also, Du, juridisch gesagt, nur keine Verbalinjurien. Du dank Deinem Herrgott, daß Du mich hast! Und jetzt, schaut, daß ihr hineinkommt, damit wir endlich zum Essen kommen. Der Rostbraten dürfte ohnedies schon ein bisschen zu braun geworden sein. Habt nur selbst die Schuld, ich nicht."

Die beiden Männer gingen in das Speisezimmer, und Schieder fragte seinen Sohn: "Was habt ihr denn gehabt?"

"Vater, nach dem Essen, ich will euch alles sagen!" entgegnete Fritz, und seine Stimme klang in kindlicher Innigkeit.

Doktor Schieder runzelte die Brauen und fragte: "Hast Du vielleicht Schulden?"

"Nein, Vater!"

"Herzensgeheimnisse?"

"Ja, Vater."

"Also gut. Warten wir bis nach dem Essen. Da muß die Mutter auch dabei sein. Ich meine, ich kann mir's denken. Betrifft es die Mauracher Anna?"

"Ja, Vater!"

Da glitt ein Schatten über Doktor Schiders Gesicht, und er seufzte leise auf.

Das Abendessen verließ etwas einsilbig, so daß es Frau Schieder auffiel. "Was habt denn ihr zwei? Ihr sitzt ja da wie verregnete Hühner", meinte sie. Darf man vielleicht wissen, was die beiden Herren miteinander haben?" Sie betonte das "Herren" auf spöttische Weise, und ihre Augen lachten dabei, denn sie wußte, daß ja Vater wie Sohn mit ihren tiefsten Anliegen von selbst immer zu ihr kamen.

"Na, das muß wahr sein", brummte er, "wenn ihr zwei beisammen seid, dann ist überhaupt die Vernunft in Pension gestellt.

Über vielleicht habt ihr doch die Gnade, mich ein wenig über die Ursache eurer Heiterkeit aufzuklären!"

"Bin ich vielleicht heiter?" trugte Frau Schieder auf.

Als das Essen vorüber war, sagte Doktor Schieder: "Also jetzt, Fritz, jetzt rede!"

Der hatte sich die Sache viel leichter vorgestellt. Was ihm die Erregung auf die Lippen gedrängt hatte, das Geständnis seiner Liebe, nun da er es mit Ruhe und Überlegung wiederholen sollte, wollte es nicht aus seinem Herzen heraus. Nicht, daß ihm falsche Scham den Mund verschlossen hätte, er fand nur die richtigen Worte nicht. Die einen schienen ihm zu nüchtern, die andern zu schwärmerisch, alle aber unnatürlich. Sein ganzes Herz war so kindselig in seiner Liebe, so voll jenes Glücks, das kein Wort sucht, weil es keines braucht.

"Aun, Fritz?" drängte der Vater.

"Vater, ich kann's nicht so sagen, wie ich möchte. Angedeutet habe ich Dir's ja schon Nur das eine: wir haben uns schon in den vorjährigen Ferien verlobt."

"Also doch!" sagte Doktor Schieder und senkte gedankenvoll das Haupt. Die Mutter aber ließ in jähem Erstaunen ihre Häkelarbeit in den Schoß fallen, sah eine gute Weile Fritz statt an, und dann kam langsam, zögernd die Frage aus ihrem tieftroffenen Herzen: "Du, Fritz, Du hast Dich verlobt? Mit wem?"

"Mit Anna, Mutter."

"Anna? Welcher Anna?"

"Mutter, das kann doch nur die eine sein, die Mauracher Anna!"

Da hob ein tiefer Atemzug der Befreiung die Brust der kleinen Frau. Sie hatte an eine leichtsinnige Studentenliebe in Wien gedacht, und diese Kummerlos war auf ihr Mutterherz gefallen. Nun aber jubelte sie auf: "Mit der Mauracher Anna? Fritz, Kind, eine größere Freude hättest Du mir nicht machen können! Aber — und sie wurde plötzlich ernst, "weiß Ihr Vater davon?"

"Nein, Mutter!" Und nun erzählte Fritz der Wahrheit gemäß, wie alles gekommen war. Mit leuchtenden Augen hörte ihm die

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illustriertes Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: "Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft" oder "Weltliche Welt"

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Aboanmeldungen im Wohnung-Anzeiger nach Übereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Alle Moslems erheben sich.

zum Markte zu tragen. Also wandte es sich an Griechenland, das eine schöne Waffe gegen die Türkei wäre. Durchgesetzt hat es bis jetzt noch nichts, bestimmtes, aber es läßt sich auch nicht sagen, wie es kommen wird, da die Hellenen schwankend sind. England hat natürlich, um seinem Begehr Nachdruck zu verleihen, Griechenland die goldenen Berge versprochen, die es selbst nicht besitzt, aber es ist zu hoffen, daß Griechenland nicht so undantbar ist und die wertvollen Dienste Deutschlands am Ende des Balkankrieges vergibt, und daß Englands Ränkespiel scheitert. Auch an Italien traten die in 1000 Nötzen stehenden Briten vergebend heran. Eine Lüge war schnell gefunden: Die Türken wollten sich den Besitz des Suezkanals sichern und den Italienern den Weg nach der Kolonie Erythräe abschneiden. Bekräftigend wird hinzugefügt, daß durch die Bewegung der Muselmanen Cyrenaika gefährdet sei.

So haben wir wieder den Beweis, daß England der "Schüchter des Friedens" ist. Nicht genug, daß die halbe Menschheit durch seine verwerflichen Umtreiber ins Unglück gestürzt wurde, es heißt noch weiter und will mit Gewalt die ganze Welt aufreizen. Es ist ihm schon vieles gelungen, vielleicht hat es mit dem Hezen wieder irgendwo Erfolg, aber die Abrechnung folgt, und sie wird gründlich sein. Unsere Truppen haben gerade da, wo sie die englische Macht gegen sich hatten, mit Erz deutlich das Meine-Lekel geschrieben; auch das Ussarzin wird gesprochen werden, und das stolze Albion wird seine Stellung aufzugeben müssen, da es gezeigt hat, daß es unfähig und unwürdig ist, im Reigen der Völker an der Spitze zu gehen.

N.

In West und Ost.

Die Wirkung der englischen Schiffsgeschütze. Rotterdam, 14. Nov. Der Kanonenrider von der Seeseite ist vollständig verstummt. Die Verbündeten haben eingesehen, daß sie mit ihrer Flotte zwischen Ostende und der holländischen Grenze keine ernste Aktion gegen die Deutschen unternehmen können.

Die deutschen Geschütze.

Gens, 14. Nov. Die deutschen Geschütze an

Mutter zu, während der Vater immerzu in die Rauchwolken seiner Zigarre hinstarrte.

Als Fritz damit geschlossen hatte, daß er von dem für den nächsten Tag geplanten Ausflug erzählte, war die kleine Doktorgattin sofort Feuer und Flamme und rief ihrem Manne zu: "Du Fritz, wir fahren mit ihm. Der Forstmeister soll wissen, daß wir einverstanden sind."

Doch Doktor Schieder schüttelte ernst den Kopf und erwiderte: "Nein, meine Liebe, das wäre wohl nicht das Rechte. Du kennst doch Mauracher! Glaubst Du, daß der so leicht überwältigt wird? Gerade weil sein Haß so unerträglich ist, gerade deshalb kann ich auch ermessen, daß er sehr tief sein muß." Und sich an Fritz wendend, setzte er hinzu: "Ich fürchte, Fritz, daß Du mit einer schmerzlichen Wunde davongehen mußt. Wie ich Mauracher kenne, wird auch sein Schwager bei ihm nichts ausrichten."

So geh du doch selbst einmal zu ihm hin und sprich Dich mit ihm aus. Da muß sich doch endlich einmal herausstellen, was er gegen Dich hat?" warf die Mutter ein.

"Habe ich nicht wiederholt versucht, mit ihm anzuknüpfen? Und habe ich nicht jedesmal eine Abweisung erfahren? Ja sogar schlechter ist's auf solchen Versuch geworden. Nein, meine Liebe, das wäre nicht der rechte Weg, und jetzt schon gar nicht. Wenn Mauracher auch in leichter Zeit manche Verluste erlitten hat, er ist noch immer ein reicher Mann, und er würde den Plan einer Heirat zwischen Fritz und Anna nur als Spekulation auf sein Geld betrachten und mich danach behandeln. Das könnt ihr von mir nicht verlangen, und ich würde es auch nie und nimmer tun. Nie und nimmer!"

(Fortsetzung folgt.)

der belgischen Küste haben nach Pariser Mel-
dungen auf den englischen Schiffen größeren
Schaden angerichtet, als die englische Admira-
lität zugab. Man glaubt, daß die Kreuzer
„Falcon“, „Brilliant“ und „Rinaldo“ un-
brauchbar gemacht worden sind.

Japanische Truppen in Ostpreußen.

Insterburg, 15. Nov. Anlässlich der Kämpfe,
die sich seit über einer Woche in der Gegend
von Eodikuhnen und Stalupönen entspannen,
sind von deutscher Seite zahlreiche Ge-
fangene gemacht worden. Wie der Korrespon-
dent der „Nationalzeitung“ durch eigenen
Augenschein sich überzeugen konnte, befinden
sich unter diesen Gefangenen auch Japaner.
Sie tragen die japanische Uniform. Verwech-
slungen mit mongolischen Truppen erscheinen
demnach ausgeschlossen. Es wurde auch von
deutschen Offizieren und Soldaten bestätigt,
dass diese Gefangenen Japaner seien, und zwar
handelt es sich um Artilleristen, die auf russi-
scher Seite die Geschütze bedienen.

Die Absichten der russischen Flotte.

Kopenhagen, 15. Nov. Das „Svenska Dag-
blad“ erfährt, die russische Flotte habe Hel-
singfors verlassen und den Kurs nach Süd-
westen genommen. Sie soll die Absicht haben,
der deutschen Flotte eine Schlacht zu liefern.

Ein deutscher Protest.

Amsterdam, 15. Nov. Die „Times“ melden
aus Washington: Der deutsche Botschafter in
Washington, Graf Bernstorff, hat bei der ameri-
kanischen Regierung gegen die Fabrikation
und die Ausfuhr von Waffen und Munition
für die Verbündeten durch amerikanische
Firmen protestiert. Der Botschafter erklärte,
es sei ein offenkundiger Neutralitätsbruch, wenn
man erlaube, daß den Verbündeten Waffen
zugeführt werden, während eine gleiche Zu-
fuhr von Waffen für Deutschland infolge der
Kontrolle die Großbritannien auf der See
ausübe, unmöglich sei.

Der Seekrieg.

London, 15. Nov. (W. B. Nichtamt.) Der
Flottenkorrespondent der „Morning Post“
schreibt: Eine glücklicherweise kurze Verlust-
liste, die die Admiraltät veröffentlicht, zeigt,
dass, als der deutsche Kreuzer „Königsberg“
im Rufidchi-Fluss eingeschlossen wurde, ein
Gesicht stattfand. Es wurde bereits gemeldet,
dass die Mannschaft der „Königsberg“ mit
Geschützen geladen war und sich in der Fluss-
mündung verschanzt hatte. Es scheint daher,
dass die Versenkung der Kohlenschiffe im Fahr-
wasser des Flusses unter dem Feuer des Fei-
nes geschah. Die englischen Schiffe waren das
Schlachtkreuzer „Goliath“ und die leichten Kreuzer
„Chatham“ und „Weymouth“.

Valparaíso, 15. Nov. (W. B. Nichtamt.)
Amtlich wird in Abrede gestellt, dass eine
japanische Flotte an der Küste von Chile be-
merkt worden sei. Es seien die deutschen
Schiffe „Leipzig“ und „Dresden“ gewesen,
die ihre Vorräte ergänzt.

Valparaíso, 15. Nov. (W. B. Nichtamt.)
Die deutschen Kreuzer stachen gestern bei
Morgengrauen in See.

Beschlagnahme eines italienischen Dampfers.

Turin, 15. Nov. Aus Perpignan wird ge-
meldet: Ein französisches Kriegsschiff hat den
aus Barcelone kommenden italienischen Dampfer
„Argus“ beschlagnahmt, weil das Schiff
100 aus Spanien kommende deutsche Wehr-
pflichtige, sowie eine angeblich verdächtige La-
dung an Bord hatte. Die gefangenen Deut-
schen wurden in Perpignan interniert.

Lord Roberts †.

London, 15. Nov. (W. B. Nichtamt.)
Amtlich wird mitgeteilt, dass Lord Roberts
gestorben ist. Lord Roberts befand sich in
Frankreich auf Besuch bei den indischen Trup-
pen, deren Oberbefehlshaber er gewesen ist.
Er hatte sich am Donnerstag eine Erkältung
zugezogen, aus der sich eine Lungenentzündung
entwickelte, der er nunmehr erlegen ist.

Der österreichische Feldzug.

Wien, 15. Nov. Amtlich wird verlautbart:
15. November, vormittags: Die Verteidigung
der Festung Przemysl wird, wie bei der ersten
Einschließung, mit großer Aktivität geführt.
So jagte ein gestern nach Norden unternom-
mener Ausfall den Feind bis in die Höhen von
Rokietnica zurück. Unsere Truppen hatten
bei dem Vorstoß nur minimale Verluste.
In den Karpathen wurden vereinzelte Vor-
stöße feindlicher Detachements mühelos abge-
wiesen. Auch an der übrigen Front versagten
die russischen Vorstöße.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höser, Generalmajor.

Wien, 15. Nov. Vom südlichen Kriegs-
schauplatz wird amtlich gemeldet: Die eigene
Vorrückung stößt nordwestlich bei Valjova auf
starken Widerstand, auch erschwert der durch
Lehm und Schnee grundlos gewordene Vo-

den die Fortbringung der eigenen Artillerie.
Trotzdem gewannen alle Kolonnen Raum nach
vorwärts, eroberten mehrere wichtige Po-
sitionen und erreichten die Linie Skela an der
Save bis südlich Koceljewa. Sodann wurden
in südlicher Richtung bis an die Drina zahl-
reiche Gefangene gemacht, die aus sagten, dass
die Serben bei Valjova erneut Widerstand
leisteten wollen. In einigen Regimenten soll
Meuterei ausgebrochen sei. In den letzten
Kämpfen wirkten auch die Monitore „Körös“,
„Maros“ und „Leizha“ erfolgreich mit. Sie
unterstützten das siegreiche Vordringen unserer
Truppen längs der Save durch vernichtendes
Feuer in die Flanke des Gegners.

Der „Heilige Krieg“.

Türkische Siege.

Konstantinopel, 14. Nov. (W. B. Nicht-
amt.) Amtliche Mitteilung aus dem Haupt-
quartier: Unsere Truppen haben die Stellung
von Kontur in der persischen Provinz Azerbeid-
schjan besetzt, die bisher von den Russen besetzt
war. Diese wurden geschlagen und flohen.
Heute haben leichte Gefechte zwischen unseren
verfolgenden Truppen und ihrer Nachhut statt-
gefunden. Die Kämpfe bei Körifoi waren
sehr heftig. Unsere Truppen zeigten eine
wirklich außergewöhnliche Tapferkeit. Ein Re-
giment machte drei Bajonettangriffe gegen die
Höhe 1905, in deren Verlauf der Kommandeur
und die meisten Offiziere eines Bataillons fielen.
Endlich drangen unsere Truppen mit einer Tapferkeit, die auch in der ruh-
reichen ottomanischen Geschichte ehrenvoll her-
vortritt, in diese Stellungen ein. Nicht ein
Mann von der feindlichen Besatzung dieser
Höhe ist entkommen. Unter der sehr großen
Beute befindet sich viel Befestigungsmaterial.
Gegen die bei Tao an der Küste in der Pro-
vinz Bassora gelandeten Engländer wurde
ein heftiger Angriff unternommen; von den
Engländern fielen schwach.

Die türkische Heeresstärke.

Wien, 15. Nov. Die „Politische Korrespon-
denz berichtet aus Konstantinopel: In manchen
Nachrichten über das Ergebnis der türkischen
Mobilisierung wurde behauptet, dass nicht
mehr als ungefähr 600 000 unter den Fahnen
stünden. Diese Angabe, die offenbar darauf
berechnet ist, die Bedeutung des Eingreifens
der Türkei in den europäischen Krieg her-
abzusehen, ist falsch. Die Stärke des Heeres
übersteigt, wie sich versichern lässt, die vorer-
wähnte Ziffer um Hunderttausende.

Der Khedive als Befehlshaber.

Athen, 15. Nov. Nach einer Mitteilung
aus guter amtlicher Quelle wird der Khedive,
begleitet von 50 Personen, demnächst Konstan-
tinopel verlassen, um das Kommando in dem
Feldzug gegen Ägypten zu übernehmen.

Die Perser.

Konstantinopel, 15. Nov. (W. B. Nichtamt.)
Die hiesigen Perser haben an die religiösen
Oberhäupter der Schiiten Telegramme ge-
richtet, in denen sie mitteilen, dass sie mit leb-
haftester Freude von dem Jetzten Kenntnis
erhalten haben, das den Heiligen Krieg ver-
kündet. Sie erklären, die Geschäfte zu schlie-
ßen und bereit zu sein, in den Krieg zu ziehen.
Sie bitten bekanntzugeben, wohin sie sich zu-
wenden haben.

Französische Niederlage in Marocco.

Konstantinopel, 15. Nov. (W. B. Nichtamt.)
Wie „Tasvir-i-Estilar“ erfährt, gewinnt der
Heilige Krieg der gegen Frankreich proflam-
miert worden ist, in Marocco an Ausdehnung.
Dem Blatte „Sadet“ zufolge, das in Tanger
erscheint, sind 10 000 Marokkaner und der Sul-
tan Abdul Melek in Tazza eingezogen. Sie
nahmen die französischen Beamten gefangen.
In einem zwischen Marokkanern und Fran-
zosen in der Umgebung von Tanger ausge-
fochtenen Kampfe sind die Franzosen geschlagen
worden. Der Gouverneur von Tanger soll die
französische Regierung darauf aufmerksam ge-
macht haben, dass die Stadt, falls nicht in den
nächsten Tagen verstärkt werden, von den Marokkanern eingenommen würde.

Die Brandstiel auf dem Balkan
Griechisch-bulgarische Grenzkämpfe.

Sofia, 15. Nov. An mehreren Punkten der
griechisch-bulgarischen Grenze finden seit 5
Tagen von den Griechen provozierte Kämpfe
statt. Nach amtlichen Grenzberichten beschlos-
sen griechische Grenzposten wiederholt friedlich
auf dem Felde arbeitende Bauern. Vor gestern
eröffneten die Griechen gleichzeitig von meh-
reren Grenzposten bei Gaitaninowa und
Bewitscha das Feuer auf die bulgarischen
Grenzposten. Darauf entwickelte sich ein
förmliches Gefecht, dem auf bulgarischer Seite
5 Tote und 9 Verwundete zum Opfer fielen.
Man behauptet hier, dass diese griechischen
Überfälle planmäßig vorbereitet und geleitet
sind und eine Provokation Bulgariens be-
zwecken, wobei die Griechen möglicherweise
von dem Dreiverbande gehegt werden.

Der Burenaufstand.

Kapstadt, 15. Nov. (W. B. Nichtamt.) Ein
amtliches Telegramm aus Pretoria teilt mit,
dass Oberst Badenhorst, der von Welvenloek
im nördlichen Oranienstaat vorrückte, sei
sein Bericht zufolge, am 12. November bei
Frankfort das Rebellenkommando unter dem
Befehl von Van Boller angegriffen und dessen
Lager mit 47 Mann und 56 Pferden erobert
hat. Zwei Rebellen fielen, drei wurden ver-
wundet.

Eine neue Protestnote Chinas.

Petersburg, 14. Nov. Aus Tientsin wird
gemeldet: China überreichte in Tokio eine
neue Protestnote wegen der Besetzung des
chinesischen Telegraphenamtes in Weihaiwei
durch japanische Truppen. (Frts. Itg.)

Vermischte Nachrichten.

Tokio, 15. Nov. Amtlich wird bestätigt,
dass ein japanisches Torpedoboot beim Minen-
fischen in der Bucht von Kiautschou durch eine
Mine zum Sinken gebracht worden ist.

Bordeaux, 15. Nov. (W. B. Nichtamt.)
Die „Liberté des Südwestens“ teilt mit, dass
Caillaux und Frau sich gestern früh an Bord
des Dampfers „Peru“ eingeschifft haben, der
nach Südamerika in See gegangen ist.

Mailand, 15. Nov. Wie aus Lyon gemel-
det wird, ist dort der italienische Journalist
Umberto Silvagni vor ein Kriegsgericht ge-
stellt worden. Er war anfangs Angust auf
Veranlassung der Halbweltler des Champs
verhaftet worden. Seine Geliebte, eine Französin,
namens Dousl, wurde gestern gleichfalls
verhaftet. Silvagni, ein sehr angesehener Jour-
nalist und Politiker, äußerte stets Sympathien
für Frankreich.

Rom, 15. Nov. Der gestrige Ministerrat
setzte vierhundert Millionen außerordentliche
Kredite für Heereszwecke fest. Außerdem wurden
Maßnahmen zur Vermehrung der Offi-
zierstellen getroffen.

Lokales.

* Abreise des Prinzenpaars Ostar.

Prinz Ostar von Preußen und Gemahlin
haben gestern nach fast siebenwöchigem Au-
fenthalt Bad Homburg verlassen. Die Herr-
schaften fuhren zunächst im Kraftwagen nach
Frankfurt, von wo aus sie sich nach Schloss
Lieper an der Mosel begeben. Heute reist
Prinz Ostar nach dem Hauptquartier ab,
um sich beim Kaiser gesund zu melden, wäh-
rend seine Gemahlin nach Berlin zurück-
kehrt. Prinz Ostar zeichnete Herrn Schloss-
kastelan Schasse für seine treuen Dienste
durch Überreichung einer goldenen Nadel aus,
ebenso Herrn Heinrich Diezenbach, der die Schlossbedienung während des Hier-
seins der Herrschaften hatte.

dt. Vom Prinzen Ostar erhielt die Feuer-
wehr einen Geldbetrag für ihre Kasse.

Der Küchenchef vom Hotel Windsor hat
eine Vorstehnadel von Ihrer Königl. Hoheit
der Herzogin von Braunschweig erhalten.

M. R. Das Eisene Kreuz, erwarb sich
bei einer freiwilligen Patrouille der Unteroffizier
Ernst Haas von der 12. Kompanie des
Füsili.-Regt. von Gersdorff (Kurh.) Nr. 80.

1. In das 90. Lebensjahr eingetreten ist
heute Frau Henriette Teichmann, im
Mädchenheim, Elisabethenstraße. Ihr Gatte
war ein tüchtiges Mitglied unseres Kurorches-
ters. Frau Teichmann hat stets für das Gute
gewirkt, sie hat ihren Mitmenschen geholfen,
wo sie konnte. Seit Beginn des Krieges sind
ihre fleißigen Hände unermüdlich tätig, für
unsere im Felde stehenden Krieger. Sie er-
freut sich noch guter Gesundheit und geistiger
Frische. Möge dieser wahrhaft guten Frau
weiter ein schöner Lebensabend beschieden sein!
— Die Kurkapelle brachte heute Vormittag der
Gattin ihres ehemaligen Kollegen ein Ständchen,
über das die Dame sehr erfreut war.

Es schneit! Dieser Ruf ließ sich gestern
abend in der siebenten Stunde vernehmen.
Kinder verkündigten es jubelnden Herzens,
während die Alten meist mit sehr gemischten
Gefühlen die unaufhörlich herniederrieselnde
und stark mit Regen vermischte Himmelsgabe
anstaunten. Wetterkundige prophezeiten be-
reits vor einigen Tagen Schneefall. Sie be-
lehrten Recht! Unseren alten Taunusstreifen
wurden schon vor wenigen Tagen weiße Win-
terkappen aufgesetzt und da konnte der von
vielen sehnsüchtig erwartete, von anderen —
u. hl der Mehrzahl — sehr gefürchtete Winter
im Tale auf nicht mehr lange ausbleiben. —
Die Herrlichkeit war aber nur von kurzer
Dauer. Es zeigten sich ja Dächer und freie
Plätze für einige Stunden in weißem Ge-
wände, das sich aber noch nicht als sehr dauer-
haft erwies und von dem mittlerweile in sei-
nem vorherigen Zustand umgewandelten
Schne, dem Regen, in Wasser umgesetzt wurde.
— Für unsere im Felde stehenden braven Sol-
daten, wären wir aber ganz besonders wünschens-
wert, wenn wir auch von dem jetzt herrschenden
Südwetter bald wieder befreit würden.

Freilich, recht gemacht kann das Wetter kei-
nem werden und alle müssen es nehmen, wie
es kommt. Wir wollen uns jedoch trotzdem in
dem Wunsche vereinigen, dass uns des Winters
harte Faust noch nicht so bald bedrücken möge.

Zit erst einmal die traurige Weihnachtszeit her-
angegangen, dann wollen wir uns alle mit dem
Unvermeidlichen abfinden, dann muss die Erde
ihr Faltes und doch schützendes Festgewand
anlegen. — Eine dringende Bitte ergeht nun
noch an die, die zu Hause sich eines bege-
samen Daseins erfreuen dürfen, denen ein gutes
Geschenk noch die Möglichkeit gelassen hat
mit doppeltem Eifer an das Liebeswerk heran-
zugehen, mit unablässiger Fleische dafür Sorge
tragen, dass unsere tapferen Beschützer des
heimatlichen Herdes, sollten sie noch während
des Festes mit dem Feinde ringen müssen,
ebenfalls Weihnachten feiern können, das sie
mit reichen Gaben erfreut werden. Dabei
sollen aber auch die Daheimgebliebenen, die
der Not und Sorge preisgegebenen Mitmen-
schen nicht vergessen werden. In der Heimat
und in den von der Kriegsfurie schwer mi-
genommenen Provinzen gilt es nicht weniger
Gutes zu tun und Leiden zu lindern. Wah-
nschafft ein weites Feld, Rätselstiege zu über-
winden und Opferfreudigkeit zu zeigen. Bessere und
schönere Zeiten werden dann der Lohn all der
Opfer und Mühsalen sein, die uns die gegen-
wärtige Zeit in so überreichem Maße be-
scherzt hat!

dt. Der Schlossgarten ist von heute an
wieder für das Publikum geöffnet. — Das Königliche Schloss bleibt auch weiter
für Besucher geschlossen.

* Ausweisung aller feindlichen Ausländer
Das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M.
gibt bekannt: Sämtliche Russen, Franzosen,
Belger, Engländer einschließlich der engl. Kolonien, Serben, Montenegriner und Japaner
haben sich ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht bis zum 24. November abends aus dem Stadtbezirk Frankfurt a. M. zu entfernen. Feindliche Ausländer, welche nach dem 24. November hier getroffen werden, sind sofort festzuhalten. Die Wahl des neuen Aufenthaltsortes wird mit gewissen Aufenthaltsbeschränkungen freigestellt.

Verboten ist unter anderem die Ueber-
fiedlung in den Bezirk um Frankfurt a. M.
begrenzt durch die Kreislinie: Flörsheim —
Hofheim — Königstein — Homburg — Rod-
heim — Winkel — Hanau — Groß-Krotzen-
burg — Oberoden — Wizhausen, die genannten
Orte einschließlich und in dem Bezirk
der Festung Mainz.

Ausnahmen können nur gestattet werden
bei schwerer Krankheit, welche durch ein am-
türliches Attest belegt wird, und für
vereinzelte Personen, die sich seit vielen
Jahren in Deutschland befinden und für
diesen deutschfreundliche Gesinnung und Be-
tätigung angesehene Deutsche volle Bürgschaft
übernehmen. Russische Feldarbeiter haben
hier zu bleiben. Als Aufenthaltsort für
mittellose Personen wird das Kriegsgefangen-
nennlager Gießen bestimmt. Die Aussteiger
nach der Heimat kann Engländer, Franzosen,
Belgier, Serben, Montenegriner und Japaner in dem bisherigen Umfange ge-
stattet werden; den Anträgen ist stets eine
Photographie beizufügen. — Russen dürfen
vorausichtlich das Reichsgebiet nicht verlassen.

<p

das Lustspiel „Wieselschen“, welches sehr freundlich aufgenommen wurde. Sein neuestes Werk, „Eine unmöglich e Frau“ ist ein Kriminalshauspiel, das den Hörer in atemloser Spannung hält. Das Stück spielt in Amerika. Ort der Handlung ist New York; es behandelt die Aufklärung eines Mordes, die durch eine Frau, eine unmögliche Frau, herbeigeführt wird.

Die Kirdorfer freiwillige Feuerwehr hielt gestern Sonntag Nachmittag von 1/4 Uhr an ihre Herbstübung ab, der als Vertreter der Stadt sowohl Herr Oberbürgermeister Lübbel als auch die Herren Stadtrat Braun, Stadtverordneten Denfeld, Raab und Scheuerling anwohnten. Nach beendigter Übung, über die Herr Oberbürgermeister Lübbel seine volle Befriedigung aussprach, stand noch eine gesellige Zusammenkunft im Rathaus „Zum Taunus“ statt, an der unser Hdt. Oberhaupt teilzunehmen, leider verhindert war. Oberbrandmeister Strelitz, der auch die Übungen geleitet hatte, gabsche der im Felde gefallenen Kameraden Georg Baldauf, Joseph Denfeld und Kurt Kappner, deren Andenken durch Erheben von den Sizien geehrt wurde. Den Witwen der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden wird außerdem noch ein Beileidsschreiben von dem Kommando zugehen — Dem Kameraden Joseph Ochs wurde in Anerkennung seiner 10-jährigen Dienstzeit ein Diplom mit ehrenden Worten überreicht. Die gleiche Ehrung steht dem Kameraden Jakob Rohrmann bevor, der jedoch unter Waffen steht und deshalb das Diplom nach leidenschaftlich glücklichen Rückkehr erhalten soll. — Mit gemütlicher Unterhaltung wurde der Übungstag abgeschlossen, an dem die Wehr auch auf ihr 27jähriges Bestehen zusätzlichen konnte.

n. Die Not des Handwerkers. Die heutigen schwierigen Verhältnisse sehen ganz natürlichlicherweise dem Handwerk arg zu, da jedermann spart, wo er kann. Die Handwerker, welche die zur Bekleidung des Menschen nötige Ware herstellen, und die, welche mit Militärlieferungen zu tun haben, sind wohl die einzigen, die genügend Arbeit haben. Aber mit der Arbeit allein ist es nicht getan, die Leute müssen, um leben zu können, auch verdienen, und der Verdienst ist bei denen, die nicht mit Militärlieferungen beschäftigt sind und so ihren besten Lohn haben, scheinbar nicht allzu groß. Dazu kommt noch, daß das Publikum sich noch nicht daran gewöhnt hat, bar zu zahlen und dadurch dem Handwerker seinen Beruf sehr erschwert. So belägen sich die Schuhmachermeister bitter, daß es kaum möglich ist, die Betriebe aufrecht zu erhalten, weil sich die Arbeiten kaum lohnen. Neuarbeiten gibt es nicht, da Fabrikware billiger ist, und Reparaturen machen sich nicht bezahlt da die aufgewandte Zeit nie im Verhältnis zur Arbeit steht, und da das Leder durchaus teuer wurde. Leder ist heute kaum zu beschaffen da die Regierung die verfügbaren Bestände an Leder und an rohen Häuten mit Besichtig belegte. So erklärt sich auch die ganz außerordentliche Preissteigerung. Man weiß uns mit, daß die Preise für Leder vom Juli bis Anfang voriger Woche — in der Zwischenzeit ist eine neue Preiserhöhung eingetreten — um ungefähr 40—100% gestiegen sind. Wie aus der nächstehenden Vergleichung hervorgeht liegt der Durchschnitt bei rund 70%. Es kostete vor 8 Tagen das Pfund: Rindsleder M. 5.50—6.50 (im Juli 3.00—3.50), Geißleder M. 4.00—4.50 (1.90—2.30), Bahnschuhleder in Hälfsten M. 2.75—3.— (1.75—2.00) dasselbe in Croupons M. 3.50—3.70 (2.40—2.80) Bacheleder, eichenlohe (in Hälfsten) M. 3.00—3.50 (2.00—2.30). Diese Preise verstehen sich für den Einzelhandel, der selbstverständlich auch den Schuhmachern gegenüber eine Preissteigerung eintreten lassen muß. Diese versichern uns, daß sie den im Verhältnis richtigen Preisaufschlag für Reparaturen nicht

einbreten lassen können, da sonst Sohlen und Flecken eines Paars beinahe gerade soviel kosten würde, wie ein neues Paar der schlechtesten Fabrikware, die allerdings auch kaum eine Reparatur aushält. Das Publikum wird aber gebeten, wenigstens den Handwerker gleich zu bezahlen, damit auch er in der Lage ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen und dadurch kleine Vorteile genießen darf. — Das was hier von dem einen Zweig des Handwerks gesagt ist, trifft im gleichen Maße auch die übrigen und den geschäftstreitenden Mittelstand, die alle darauf angewiesen sind, durch Barzahlungen möglichst günstig einzukaufen. Vielleicht hat der Krieg neben dem großen Unglück, das er bringt, auch gute Seiten, von denen eine wäre, daß er mit dem tiefeingerissenen Borgunwesen ausgeräumt.

* Ein Weihnachtzug für das 18. Armeekorps. Um sämtlichen Angehörigen des 18. Armeekorps eine Weihnachtsfreude zu bereiten, plant man die Absendung eines besonderen Weihnachtzuges. An den Spenden soll sich der ganze Bezirk des 18. Armeekorps beteiligen, damit niemand der im Felde stehenden Krieger leer ausgeht.

F.C. Von den Lehrern im Regierungsbezirk Wiesbaden, die zu den Fahnen geeilt sind, starben bis zum 6. November fünfzehn den schönen Tod fürs Vaterland.

* Husaren Hessen-Homburg. Durch die Freundschaft eines treuen Homburgers, Herrn Wilhelm Keller Berlin-Schöneberg, erhalten wir Kunde von einem hübschen Reiterstückchen der Husaren Hessen-Homburg. Aus dem Zeitungsausschnitt ist zu entnehmen: Ein Ruhmestag war der 26. Oktober 1914 für die 2. Eskadron des in Kassel in Garnison stehenden Husarenregiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhess. Nr. 14.) Eine Abteilung von 15 Husaren unter dem Kommando des Leutnants Frhr. v. Buttler hat auf einem Patrouillen-Ritt in der Nähe von Opern ein englisches Maschinengewehr erbeutet, auch einen Oberst und 99 Engländer gesangen genommen.

* Kriegsbilder. In unserem Bilderaushang am Eingang zu unserer Geschäftsstelle sind folgende Kriegsbilder neu ausgestellt: „Die deutschen Barbaren“ im Feindesland, ein deutscher Soldat bewirkt ein französisches Kind, „Siegestrophäen vom westlichen Kriegschauplatz“, erbeutete englische Munitionswagen, und „zu der Beschleierung von Dover durch die deutschen Flieger.“ Blick auf den Hafen von Dover.

* Spende der 16. landwirtschaftlichen Bezirksvereine und des Vereins nass. Land- und Forstwirte für die Landwirte Ostpreußens. Auf Grund einer vom 13. landwirtschaftlichen Bezirksverein ausgegangenen und von dem Verein nass. Land- und Forstwirte warm unterstützten Anregung haben die 16 landwirtschaftlichen Bezirksvereine des Regierungsbezirks Wiesbaden beschlossen, den ihnen für das laufende Staatsjahr zustehenden Zuschuß des Hauptvereins von je 600 M. zusammen also 9600 M., den in Not geratenen Berufsgenossen der Provinz Ostpreußen zu überweisen. Diese Spende der Bezirksvereine ist durch den Hauptverein durch einen Betrag von 2400 M. auf insgesamt 12 000 M. erhöht worden.

* Nur deutsche Waren in den Bahnhofswirtschaften. Nachdem zuerst die Berliner Eisenbahndirektion allen Bahnhofs- und Kantinenwirten ihres Bezirks zur Pflicht gemacht hatte, keine Waren aus feindlichen Ländern oder aus Betrieben von Untertanen feindlicher Staaten einzuhalten, hat nunmehr auch der Eisenbahnminister dieses Verbot zum Gegenstand eines Erlasses für alle Eisenbahndirektionen gemacht. Auch die Pächter der Speisewagen sollen veranlaßt werden, den Vertrieb derartiger Waren zu vermeiden.

* Spielplan des Frankfurter Neuen Theaters vom 16.—22. Nov. Montag, 16. „Die spanische Fliege“, auf. Ab. — Dienstag, 17. „Schneider Wibbel“, Ab. A. — Mittwoch, 18. Geschlossen. — Donnerstag, 19. „Eine unmögliche

Frau“, Ab. A. — Freitag, 20. „Schneider Wibbel“, Ab. A. — Samstag, 21. „Eine unmögliche Frau“, Ab. A. — Sonntag, 22. „Der Querulant“ und „Eine unmögliche Frau“ Ab. A. — Anfang Abends 8 Uhr und Sonntag nachm. 3½ Uhr.

Aus der Umgebung.

Oberursel, 14. Nov. Es starb den Helden Tod auf Frankreichs Erde: Carl Beilstud. phil., Sohn des Lehrers Carl Beil. Mit glühender Begeisterung war er als Kriegsfreiwilliger hinausgezogen und jetzt mußte der eigene Bruder, der Seite an Seite in Feindesland mit ihm gekämpft, den trostlosen Eltern die Todeskunde übermitteln. Beil war Schüler des Homburger Gymnasiums gewesen.

Friedberg, 13. Nov. Die Obersförsterei Friedberg wird am 1. Dezember aufgeteilt und von der Obersförsterei Heldenbergen übernommen; diese erhält ihren Sitz in Friedberg mit der Bezeichnung Obersförsterei Friedberg.

Tages-Neuigkeiten.

Schiffuntergang. Wie aus Havre gemeldet wird, ist der Kohlendampfer Duchesse de Guise vor dem Hafen gesunken. 11 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän und seine Frau sind ertrunken.

Der brennende Dampfer. Der Dampfer Porto di Savona, der, wie wir am Samstag mitteilten, unterwegs brennend beobachtet wurde und dem mehrere Torpedoboote zu Hilfe entgegen gesandt wurden, ist gestern in Catania noch in brennendem Zustand eingetroffen.

Kurhaus Bad Homburg.

Montag, den 16. November,
abends 8 Uhr.

1. Choral „Es ist das Heil uns kommen her
2. Ouverture z. Op. „Rübezahl“ Flotow
3. Nocturno Sitt
4. Rondo capriccioso Mendelssohn
5. Fürs Herz und Gemüt, Potpourri Komzak
6. II. Scene d. III. Akts a. d. Op. „Lohengrin“ Wagner
7. a. Melodie, b. Serenade Moszkowski
8. Unsere Marine, Marsch Friedemann

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Mittwoch, den 18. November:

Landes-Buß- und Betttag.
(Vorgesetzter Tezt: Luc. 13, 6—9)
Vorm. 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug.

Anschließend Beichte und heil. Abendmahl Kollekte zur Linderung der durch den Krieg über Ostpreußen hereingebrochenen Notstände.

Nachm. 5 Uhr 80 Min.: Herr Dekan Holzhausen. Kollekte wie oben.

Abends 8½ Uhr im Kirchensaal Vortrag des Herrn Pfarrer Petzen, Thkst. a. M.: „Der Krieg, ein Bote Gottes“.

Kriegsbeslinden fallen in dieser Woche aus.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.

Mittwoch, den 18. November:

Landes-Buß- und Betttag.
Vorm. 9 Uhr 40 Min. Herr Dekan Holzhausen Kollekte zur Linderung der Notstände in Ostpreußen.

Telegramme.

Paris, 16. Nov. Ein Syndikat, bestehend aus Pariser Bankiers, Mägeln und Journalisten, beschloß, für 11 Millionen Francs Schatzscheine der nationalen Verteidigung einzufügen.

Kopenhagen, 16. Nov. Nach Petersburger Meldungen nahm die türkische Flotte im

Schwarzen Meer 34 russische Handelsdampfer fort. — Odessa wird von neuem bombardiert.

Rom, 16. Nov. Der New-York-Herald meldet, daß die Vereinigten Staaten die zweite Klasse von Reservisten der Kriegsflotte eingezogen haben.

Mailand, 16. Nov. Die Mailänder „Italia“ berichtet: Der italienische Kreuzer „Caabria“ hat vorgestern in der Nähe von Valona ein griechisches mit Waffen und Munition beladenes Segelschiff beschlagnahmt.

London, 16. Nov. Dem „Manchester Guardian“ wird aus Toronto berichtet: Nach einer amtlichen Meldung aus Ottawa wird der westliche Teil von Braughton Straits bei der Vancouver-Insel für die Schiffahrt zu verteidigungszwecken geschlossen. — Trotz der Verteidigung fertig seien, fürchtet die Bevölkerung von Vancouver und Prince Rupert eine amtliche Erklärung, daß alle Pläne für die Beschleierung.

Letzte Meldung. Heutiger Tagesbericht.

28 000 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 16. Nov., vormittags. (W. B. Amtlich.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkeit beider Parteien infolge des herrschenden Sturmes und Schneetreibens nur gering. In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts. Im Argonnewald erreichten wir jedoch einige größere Erfolge.

Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern waren unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen.

Gegen Westpreußen operierende Truppen wehrten bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und waren am rechten Weichselufer den Vormarsch starker russischer Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno auf Płock zurück.

In diesem Kampfe wurden bis gestern 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen.

In dem seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Włocławek stattgehabten Kampf fiel die Entscheidung. Mehrere uns entgegentretende russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach bisherigen Feststellungen 23 000 Mann an Gefangenen, mindestens 70 Maschinengewehre, und Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 1. Juni 1914. Der (herzkranken) Patient nimmt den coffee-freien Kaffee Hag auch als Milchkaffee, hat absolut subjektiv keine Beschwerden, noch auch objektiv nachweisbare Reizzustände und lobt sein subjektives Wohlbefinden, seitdem er wieder früh und abends den gewohnten Kaffee (natürlich coffee-freien Kaffee) genießen kann.

Aus: „Arztliche Erfahrungen mit coffee-freiem Kaffee“ von Dr. Julius Neubauer, Arzt des K. K. Rudolfspitals, Wien Arztliche Standeszeitung „Die Heilkunde“, Wien.

Vorschriftsmäßige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karten gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück
zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,
Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83½.

Schöne
2 Zimmerwohnung,
2 gut möblierte freundliche Zimmer
zu vermieten. 3697a

Theodor Jäger, Malermeister
Am Schloß.

Eine 2 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör sofort zu
vermieten. 3788a

Karl Lepper, Hofmaler.

1 große und 1 kleine

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
3794a Dietrichsche Straße 13.

1 Wohnung

von 4 Zimmern, Mansarde etc. mit
Dampfheizung an ruhige Familie
zu vermieten. Näheres in der Ex-
pedition dieses Blattes u. 4130a.

Schöne
2-3 Zimmerwohnung
zu vermieten 4398a

Dorotheenstraße 34.

Schöne Wohnung
mit Balkon im 1. Stock (auch zu
Bürozwecken) sofort zu vermieten 4222a

Louisenstraße 84a.

Zwei kleine

2 Zimmerwohnung
zu 18 M monatlich, zu vermieten
4494a Louisenstr. 30, Hinterbau.

Eine schöne

2 Zimmerwohnung
abgeschlossenem Vorplatz mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten.
3752a Wallstraße 33.

1 Zimmer und Küche

zu vermieten, möbliert oder unmöbli.

4206a Mühlberg 23.

3 Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
3892a Neue Mauerstraße 3.

3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 4372a

Wallstraße 22.

Schöne

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör sofort zu ver-
mieten. Näh. Louisenstraße 26, III.
4448a bei E. Förster.

2-3 Zimmerwohnung
per sofort oder später mit allem
Zubehör an ruhige Leute zu ver-
mieten. 4110a Obergasse 4.

Kleine Wohnung

zu vermieten. 2 bis 3 Zimmer
mit allem Zubehör im Vorderhaus.
Obergasse 18. bei Ott. 3966a

Lehrlingen-Vermittlung

des

Homburger
Gewerbe-Vereins.

Wir wollen auch in diesem Jahre die Lehrlingen-Vermittlung wieder aufnehmen und ersuchen Gewerbetreibende, die Lehrlinge suchen, und Lehrlinge, die Stellen suchen, ihre Anmeldungen an Herrn H. Kahle, Höhstraße 18 zu richten. 4440

Der Vorstand.

Vorteilhaftes Angebot

in

Kinder-Stiefeln und Schuhen

Habschuhe 18/21	M	—70
Schnürstiefel 18/21	M	1.—
Öhrenpantoffel warm 22/29 M	M	—80
Gordpartoffel " 30/35 M	M	1.—
Kamelhaarstoffst. 18/21	M	1.—
" 22/24 M	M	1.30
" 25/29 M	M	1.80
" 30/35 M	M	2.30
Schnürstiefel 20/22 M	M	2.50
" 22/24 M	M	3.—
" 25/26 M	M	3.50
" 27/30 M	M	3.75
" 31/35 M	M	4.25

Schuhlager

von

Karl Bidel
Kind'sche Stiftsgasse 20

Mitesser,

Bidel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig **Zuckers Patent Medizinal Seife** (in 3 Stärken à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50). Nach jeder Waschung mit **Zuckoooh-Creme**, Tube 50 u. 75 Pf., nach behandeln, frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei C. Kreh.

Pferde

für längere Zeit zu mieten gesucht, gute Behandlung und entsprechende Bezahlung zugesichert. Öfferten unter F. E. O. 705 an

Rudolf Mosse, 4634

Frankfurt am Main.

Ca. 200 qm. 4643

alte Falzziegel

abzugeben bei Franz Weber,

Dachdeckermeister,

Höfstraße.

Gartenarbeiter

sofort gesucht 4635

Gärtnerei Bauer,

Gonzenheim.

Radfahrer

von hiesigem Geschäft gesucht. Zu

erfragen in der Expedition dieses

Blattes unter Nr. 4641.

Jünger Hansbursche

sofort gesucht. Bäckerei

4646 Louis Kosler.

Tüchtige Monatsfrau

gesucht. 4639

Kaiser, Louisenstraße 127.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör für sofort zu

mieten gesucht. Off. mit Preisang.

an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.

Schöne

3 Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Mansarde evt. auch 2 Manzarden und allem Zubehör sofort zu vermieten. 4115a

Elisabethenstraße 38.

Für mehrere Monate

sucht einzelner Herr in gutem

ruhigen Hause

möbl. Wohnung

(1 od. 2 Zimmer), ev mit Verpflegung. Angebote mit genauer Preisangabe unter F. 4638 an die

Expedition dieses Blattes.

Wohnung

per sofort oder

später gesucht,

wo sich eins der Zimmer als Wert-

statt eignet. Bis 25 Mof. Hinter-

haus nicht ausgeschlossen. Öfferten

vorstaggernd F. 100 Bad Homburg.



Todes-Anzeige.

Allen teilnehmenden Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß mein innigst geliebter Mann, unser treu sorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Fritz Guring

Unteroffizier im Erz.-Bat. 87, 12. Komp.

am 6. November in einem Kriegslazarett auf Frankreichs Erde im 37. Lebensjahr dahingerafft wurde.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Mina Guring und Kinder.

Bad Homburg, 16. Nov. 1914.

4642

Heute entshließt sanft nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante

Frau Anna Marie Kleinlein Wwe.

geb. Nach

4647

im Alter von 84 Jahren.

Bad Homburg, den 14. Nov. 1914. Louisenstraße 131.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Wiegand.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Nov. vorm. 11 Uhr vom Leichenhause des Bockenheimer Friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johannes Kester

gestern Nachmittag 4 Uhr im 68. Lebensjahr durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden zu erlösen.

Um stilles Beileid bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. R.: Frau A. Kester.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4½ Uhr vom Sterbehause, Louisenstraße Nr. 1 aus statt.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Ratschluß hat es gefallen, unser liebes, gutes Kind

Elfriede

nach kurzem Leiden im Alter von 5 Jahren zu sich zu nehmen.

Bad Homburg, den 16. Nov. 1914

In tiefem Schmerz:

Paul Geigenscheder u. Frau Minna geb. Michels.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 18. Nov. nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Leichfeldstraße 5.

4648

Aufruf!

Für die Homburger Suppenanstalt, welche zur Speisung der Kinder von Kriegsteilnehmern, sowie sonstiger durch den Krieg in Misericordia gezogener Familien für die Dauer des Krieges errichtet worden ist, werden Kartoffeln benötigt.

Seither sind Kartoffeln und Gemüse in hochherziger Weise von Landwirten von hier und aus den umliegenden Ortschaften gestiftet worden, wofür der wärmste Dank hiermit öffentlich ausgesprochen wird.

Wir bitten die Landwirte von Bad Homburg und Umgebung bei Weitersführung der als sehr segensreich empfundenen Suppenanstalt um gütige weitere Spenden von Kartoffeln und Gemüsen, sowie um Einreichung von Öfferten zur Lieferung von solchen zu möglichst niedrigen Preisen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 14. November 1914.

Die Vorsitzende des Homburger Frauenvereins

Freifrau v. Versner.

Der Oberbürgermeister: Lübbke.

Am bevorstehenden Totenfeste

soll eine kirchliche Gedächtnisfeier in der Erlöserkirche stattfinden für die Mitglieder unserer Gemeinde, welche bis dahin, sei es auf dem Schlachtfeld, sei es infolge ihrer Wunden den Heldentod fürs Vaterland erlitten haben.

Diese Feiern sollen in angemessenen Abständen wiederholt werden.

Die Angehörigen der Gefallenen werden freundlichst gebeten, die Namen der Gefallenen, soweit zuverlässig Sicher über ihren Heimgang bekannt ist, bis Freitag den 20. November ihrem Bezirkspfarrer mitzuteilen.

4644

Der evangelische Kirchenvorstand.

Zwang-Bersteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 16. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 5, versteigert werden, die im Grundbuche von Kirdorf Band 6 Artikel 280 (eingetragene Eigentümer am 17. August 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks die Eheleute Maurer Georg Ferdinand Hett und Katharina geb. Densfeld zu Kirdorf) eingetragene Grundstücke Ge-

markung Kirdorf

1. Kartenbl. 5 Parz. 475, Garten i. d. Böll 0,65a groß. Reinerttr. 0,30.
2. " 4 " 168, Acker im Heidfeld 4,71 " 1,32.
3. " 4 " 633, Garten die Pflanzenländer 0,16 groß " 0,12.
4. " 5 " 476, Garten in der Böll 0,31 groß " 0,15.
5. " 5 " 477, Garten in der Böll 0,30 groß " 0,15.
6. " 12 " 642/174 Kirchgasse Nr. 39 2a 65 qm. groß a) Wohnhaus mit Hofraum, Nutzungswert 210 M. b) Waschküche Nutzungswert 12 M. c) Scheune mit Stall, Nutzungswert 10 M.

Grundsteuerrolle Art. 641, Gebäudesteuerrolle Nr. 679

Bad Homburg v. d. H., den 9. September 1914

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

4636

Rurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 19. November 1914, abends 7¼ Uhr:

4. Vorstellung im Abonnement.

Eine unmögliche Frau

Schauspiel in 4 Akten von Leo Lenz.

In Szene gesetzt von Herrn Direktor Adalbert Steffter.

Personen:

Robert Jeffries, senior	:	:	:	Gustav Schneider
Alice, seine Frau	:	:	:	Elise Ballin
Robert Jeffries, junior	:	:	:	Hugo Stern
Anni, seine Frau	:	:	:	Marianne Reich
Richard Randolph	:	:	:	Martin Webber
Georg Unterwood	:	:	:	Franz Kaltenbach
Bennington	:	:	:	Wilhelm Hellmund
Dr. Major	:	:	:	Heinz Kraft
Clinton, Kriminalkommissar	:	:	:	Adolf Wiesner
Malonen, Polizeifergeant	:	:	:	Martin Haas
Jones, Sekretär bei Randolph	:	:	:	Hans Werthmann
William, Diener bei Randolph	:	:	:	Andreas Dahlmeier
Ein Litschauer	:	:	:	Arthur Ernst
Hopkins, Polizist	:	:	:	Fritz Möller

Ort der Handlung: New-York.

Zeit: Gegenwart.

Größere Pausen finden nach dem 1. und 3. Akt statt.

Ermäßigte Preise der Plätze.

Kassen-Öffnung 6½ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Das echte Kasseler Simonsbrot

ist nicht aus Mehl, Kleie oder Schrot hergestellt, sondern aus dem ganzen, unverletzten Getreidekorn. Es entfällt daher alle Ahrstoffe des Getreides in einer gesch